

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Gesundheit forcht.

Bayard. Laß sie herein. (Basso ab.)

Miranda. Vermuthlich
Von den Verworfenen eine, die im Solds
Verbuhlter Weiber seh'n.

Bayard. Ihr irrt, mein Fräulein.
Wer kennt mich wohl in Brescia, wohin
Ich nie vorher den Fuß gesetzt?

Miranda. Muß, um
Zu lieben, man denn eben seh'n?

Bayard. Ich denke doch.

Miranda. Gibt es nicht Helben, deren
Gestalt man gleichsam hört? — darf nur das Auge
Das Liebenswerthe fassen? — zarte Wurzeln
Sind alle Sinne für des Herzens Nahrung.

Bayard. Es schwärmt die Dichterin.

Miranda. O nein, ich sah
Euch lange schon, bevor ein glücklich Unglück
Die wohlbekannte trotzige Gestalt
Mir vor die Augen schob.

Constantia. Sie redet wahr.

Denn hundertmal hat sie Euch längst beschrieben,
Wie Ihr nun wirklich da steht.

Dritte Scene.

Vorige. Eine Duenna.

Duenna. Gruß und Segen
Von meiner züchtigen Gebieterin.

Miranda (nur halb leise). Fürwahr sehr züchtig.

Duenna. Wie es um Euch stehe,
Herr Ritter, soll ich fragen.

Bayard. Gut, recht gut.

Noch heute hoff' ich Gottes frische Luft
Zu athmen.

Duenna. Die erwünschte Botschaft eil'
Ich ihr zu hinterbringen.

Bayard. Bleib' ein wenig.

Soll ich noch immer nicht erfahren, wem
Ich diese zarte Sorgfalt danke?

Miranda (bitter). Wem?
Das läßt sich leicht errathen.

Duenna. Edler Ritter,
Mir ist ein strenges Schweigen auferlegt;
Doch wenn Ihr in die Luft Euch wagen dürft,
Bin ich bereit, Euch hinzuführen, wo
Man lange schon mit Sehnsucht Euch erwartet.

Miranda (nur halb leise). Da haben wir die Kupplerin!

Bayard (zur Duenna). Sehr wohl.
Es wäre gegen Ritterpflicht und Sitte,
Wenn ich der Dame, die an meinem Leben
So warmen Antheil nahm, nicht gern
Des neuen Lebens zweite Stunde weihete,
Die erste Gott!

Duenna. Wann darfst du sie erwarten?

Bayard. Mein Wundarzt kommt, d'rum bleibe du indessen
Im Vorgemach und harre seines Ausspruchs.

Duenna (will gehen)

Miranda (vertritt ihr den Weg).

Zuvor bekenne: wer hat dich gesandt?
In welche Schlinge lockst du diesen Helden?

Duenna (erschrocken). Mein Fräulein —

Bayard. Laßt sie. Wär' es, wie Ihr wähnt,
In eig'ner Schlinge bliebe sie gefangen.

Duenna (ob).

Miranda (mit unterdrückter Empfindlichkeit).

Die Vorsicht ist nur eine kleine Tugend
Zum Hausgebrauch; allein verachte nicht
Die Lampe, denn nicht immer funkeln Sterne. (ab.)

Constantia. Verzeiht der Schwester, sie ist leicht entzündet,
Vor allem, wo sie Trug und Lüge ahnet.
Ein männlich kühner Geist belebt den Busen,
Den, wie es scheint, im Irrthum die Natur
So hoch gewölbt; doch, was sie dort versah,
Hat an der weiblich zarten Herzensbildung
Sie reichlich eingebracht. (Wenigtst sich und geht.)

Bayard
Verbehl'
Woblan,
Verstatte
Ich diese

Basco
Ein wur
Ist sein
Den Kn
An mein
Begehrt

Bayard
Basco

Bayard
Manf
Ein Ed
Von W

Bayard
Basco
Manf
Bayard
Ist geg
Manf

Bayard
So gef
Will m
Manf
Bewah
Bayard
Manf
Der R
Bayard
Mir ist